

Seit 40 Jahren gemeinschaftliches Kompostieren im Quartier

Ein Projekt mit Weitblick

Im Jahr 1985 entstand im Hirzbrunnen-Quartier eine Arbeitsgruppe mit einer zukunftsweisenden Idee: gemeinschaftliches Kompostieren. Ziel war es von Anfang an, Abfälle zu reduzieren und wertvolle Rohstoffe wieder dem natürlichen Kreislauf zuzuführen. Der erste Schritt bestand darin, geeignete Standorte für Kompostplätze zu finden. Dies erwies sich jedoch als Herausforderung, da einige Anwohnende Geruchsbelästigungen befürchteten. Trotz anfänglicher Hürden konnten bis

1993 fünf offizielle Kompostplätze im Quartier eingerichtet werden, die bis heute erfolgreich betrieben werden. Diese befinden sich bei den Drei Linden, Wittlinger/Bahndamm, Park Claraspital, Innerer Egliseeweg/Waldshuterstrasse und Schorenweg. Alle Plätze sind jeweils am Samstagmorgen zwischen 9 und 10 Uhr für jeweils eine halbe Stunde zur Abgabe der gesammelten Rüstabfälle geöffnet.

Engagement durch Freiwillige

Alle Kompostplätze werden durch engagierte Freiwillige betrieben. Unterstützt werden sie von der Kompostberatung Basel-Stadt (Stadtgärtnerei Basel-Stadt), welche Beratung anbietet sowie Materialien und Infrastruktur zur Verfügung stellt. Gewöhnlich arbeiten die Helfenden in Zweiertteams, gelegentlich sind auch Kinder begeistert dabei. Die Arbeit auf den Kompostplätzen ist nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern fördert auch den sozialen Zusammenhalt. Jedes Helfer-Team pflegt seine ei-

gene Gemeinschaftskultur – sei es mit Fondueabenden, Grillfesten oder einem gemeinsamen Frühstück. Gerade durch diesen sozialen Austausch und die Wertschätzung der geleisteten Arbeit gelingt es immer wieder, neue Freiwillige zu gewinnen. Interessierte Personen zum Mithelfen sind auf allen Plätzen jederzeit willkommen.

So funktioniert die Nutzung der Kompostplätze

Wer künftig Küchen- und Rüstabfälle auf einen Kompostplatz bringen möchte, besucht am besten einen Standort während der Öffnungszeiten und informiert sich vor Ort über die jeweiligen Bedingungen. Jeder Platz hat leicht unterschiedliche Regeln, und nicht alle können zusätzliche Nutzerinnen und Nutzer aufnehmen. Hinweise dazu finden sich auf den Informationstafeln bei den jeweiligen Standorten. Die Abfälle werden in einem gut verschlossenen Behälter gesammelt und sollten insbesondere in den wärmeren Monaten wöchentlich abgegeben werden. Innerhalb weniger Monate entsteht daraus wertvolle Komposterde, die den Gartenboden verbessert und als natürlicher Dünger wirkt.

Was darf in den Kompost – und was nicht?

Erlaubt sind:

- zerkleinerte Rüst- und Küchenabfälle, Obst und Gemüse
- rohe und zerkleinerte pflanzliche Abfälle
- Kaffeesatz
- Sehr wichtig: alle Abfälle zerkleinern

Nicht erlaubt sind:

- gekochte Lebensmittel (kein Salz in den Kompost)
- Fleisch, Käse, Brot (zieht Ratten an)
- Nusschalen, Knochen, Kerne von Steinobst
- Plastiksäcke (ziehen Tiere an)

Kompostverkauf für die Bevölkerung

Jährlich findet in ganz Basel ein offizieller Kompostverkauf statt – jeweils an zwei Samstagen im März und April. Zudem verkaufen alle Kompostplätze reife Komposterde direkt vor Ort während der Öffnungszeiten, sofern genügend Material vorhanden ist, Kosten pro Sack CHF 4.–, ca. 15 Liter.

Nächster offizieller Kompostverkauf am **11. April von 10 - 12 Uhr**, ev. länger, vor dem Coop, Bistro Bäumlihof. Ruth Scholer Messer



Mehr Natur in Basler Gärten

Beratungsangebot des Vereins Natur in Basel

Mit einer Medienmitteilung macht uns der Verein Natur in Basel auf ein Angebot aufmerksam, das auch im Hirzbrunnen zur Verfügung steht.

Der Verein setzt sich seit seiner Gründung im Jahr 2024 für mehr Biodiversität im Siedlungsraum des Kantons Basel-Stadt ein und bietet kostenlose, persönliche Beratung, individuell erarbeitete Aufwertungsdossiers und konkrete Umsetzungsempfehlungen für private und institutionelle Eigentümer an, um Gärten, Hinterhöfe und andere Flächen ökologisch aufzuwerten.

Das Beratungsangebot von Natur in Basel stösst offenbar nicht nur bei Privatpersonen, sondern auch bei Wohngenossenschaften

und Stockwerkeigentümerschaften auf Interesse. 2025 erstellte der Verein 60 Beratungsdossier für Gartenbesitzer und -besitzerinnen. Sie tragen dazu bei, dass in der Stadt Basel eine Fläche von mehr als 3 Fussballfeldern aufgewertet wird, mehr Lebensraum für Pflanzen und Tiere entsteht und sich die Artenvielfalt erhöht.

Als häufigste Massnahmen, die umgesetzt werden, nennt der Verein tiergerechte Kleinstrukturen wie Ast- oder Steinhäufen (32%), Pflanzungen von standortgerechten mehrjährigen Stauden (26%) und von Gehölzen (16%). In rund einem Drittel der Fälle erwies sich offenbar die Beschaffung von geeignetem, einheimischem Pflanzenmaterial als schwierig.

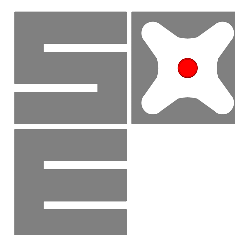
Mehr Insekten, mehr Vögel, mehr Vielfalt

Wie ein Bericht der Akademie der Naturwissenschaften «Biodiversität in der Schweiz verstehen und gestalten» zeigt, braucht eine erfolgreiche Biodiversitätsförderung die aktive Mitwirkung der Bevölkerung, fachliche Begleitung, kontinuierliche Pflege, – und Zeit. Zwei bis vier Jahre muss man nach Angaben des Vereins rechnen, bis ein Garten als naturnah und biodivers bezeichnet werden kann. Erfreulich sind dafür die beobachteten Effekte: Nahezu alle Befragten berichten von positiven Verände-

rungen in ihrem Garten und stellen eine deutliche Verbesserung der Biodiversität fest. Nur ein Jahr nach der Umgestaltung beobachten Gartenbesitzer mehr Insekten, Vögel oder eine höhere Pflanzenvielfalt – teilweise auch begleitet von positiven Rückmeldungen aus der Nachbarschaft.

Kontakt

Wer sich für das Angebot interessiert, findet die Angaben unter der Webseite oder kann sich direkt melden www.naturinbasel.ch beratung@naturinbasel.ch, 079 545 10 81



Stieber + Ehret AG

Spenglerei + Sanitäre Installationen
Utengasse 16, 4058 Basel
Tel. 061'681'08'44 Fax. 061'681'43'77
www.stieber-ehret.ch

Spenglerei
Flachdach
Blitzschutz

Sanitäre Installationen
Reparatur-Service
Gasapparate